

Editorial : damals wie heute

Autor(en): **Steffen, Georges**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **77 (2015)**

Heft 4: **Begabungsförderung**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THEMA

Wie Begabungs- und Begabtenförderung gelingen kann 4

«Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.» 7

Begriffe 8

Begabungsförderung im Ressourcen-zimmer MIRACULIX 9

Heureka 11

PAGINA RUMANTSCHA 12

PAGINA GRIGIONITALIANA 13

PORTRAIT

Primarschule Mesocco und Soazza 14

GESCHÄFTSLEITUNG LEGR 16

JAHRESTAGUNG LEGR 20

AUS DEN FRAKTIONEN 22

AUS DEM SBGR 25

AGENDA 26

DIES UND DAS 29

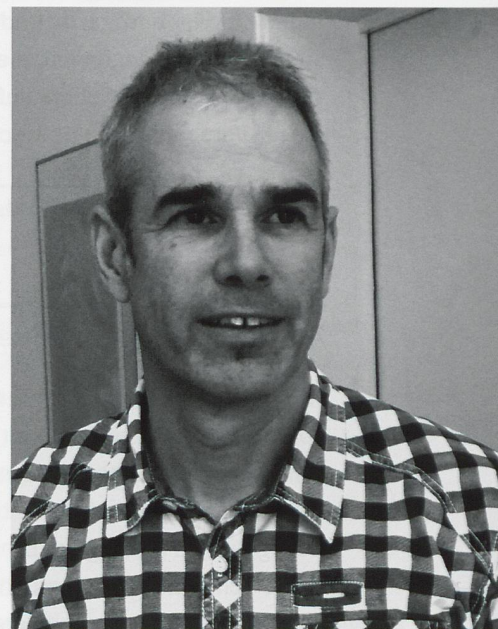
AMTLICHES 32

IMPRESSUM 38

Damals wie heute

Noch zu Zeiten des «alten» Schulgesetzes wurde der Zweitklässler Sandro wegen aggressiven Verhaltens zuhause bei mir angemeldet. Lag Mobbing vor? Beziehungsschwierigkeiten?

Überforderung? Nach Abklärungen zeigte sich, dass der Knabe in bedeutsamen Entwicklungsbereichen seinen Mitschülern weit voraus war, dies aber in der Klasse nicht zeigen wollte. Die Lehrerin war bereit, den Schulstoff für Sandro teilweise zu verändern und ihm zusätzliche Herausforderungen zu stellen. Sein grosses Interesse an Geografie konnte einbezogen werden. Ein Jahr später berichtete die Mutter, dass sich die Situation völlig beruhigt habe.



Schon damals war Begabtenförderung in der Regelschule möglich. Vor rund 15 Jahren ging von einer Fachtagung in Ftan ein wichtiger Anstoss in Richtung Begabungsförderung für die Schule in Graubünden aus. Hochkarätige Referenten wie Prof. Joseph Renzulli und Ulrike Stedtnitz umrissen damals das Thema Hochbegabung und deren Bedeutung.

In der Zwischenzeit sind das Etikett «Hochbegabung» und die einseitige Fixierung auf den IQ zu Recht in den Hintergrund gerückt. Mythen und überzogene Erwartungen der Umwelt hemmen die Entwicklungsmöglichkeiten: Haben hochbegabte Kinder kaum Freunde? Machen sie immer 6er bei Prüfungen? Können Hochbegabte anständig Spaghetti essen?

Dass nun für Schülerinnen und Schüler mit dem breiteren Begriff der besonderen Begabung im aktuellen Schulgesetz ein Förderbedarf explizit erwähnt wird, ist eine Errungenschaft. Es wird nicht mehr davon ausgegangen, dass sich diese Kinder irgendwie kraft ihrer überdurchschnittlichen Fähigkeiten selber Herausforderungen stellen, damit die Schule für sie spannend bleibt. Es ist erkannt, dass sich chronische Unterforderung oder ein anstrengendes «Sich-Anpassen-an-den-Durchschnitt» negativ auf eine gesunde Entwicklung auswirken.

Die Förderung von Kindern mit besonderer Begabungen darf sich allerdings nicht nur auf das bildungsnaher Milieu beschränken. Besondere Begabungen sind ebenso bei Kindern aus bildungsfernen Milieus und bei Migrationshintergrund vertreten. Von daher ist der Ansatz einer niederschweligen, breiten Begabungs- und Begabtenförderung sehr zu begrüssen.

Georges Steffen
Leiter Schulpsychologischer Dienst Graubünden